Thorner  Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 188. Sonnabend den 13. August 1892. X. Jahrg.

* Der sozialdemokratische Eid.

Die Ideen der Sozialdemokratie könnten, wenn sie überhaupt ausführbar sind, nur verwirklicht werden nach völliger Beseitigung der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung. Es ist denn auch von sozialdemokratischer Seite des öfteren betont worden, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei darstelle. Wenn man jedoch aus diesen Aeußerungen die Konsequenz zog und die Sozialdemokraten als Feinde der heutigen Staats- und Gesellschaftordnung behandelte, so beschwerten sie sich regelmäßig über diese Behandlung und verlangten von den Anhängern der heutigen Wirthschaftsordnung ein schonendes Vorgehen gegen sie. Mit allerhand Sophismen suchten sie einen Unterschied zwischen friedlicher und gewaltthätiger Revolution zu konstruiren und riefen auf dieser Grundlage die sogenannte Humanität zur Hilfe. Es gelang ihnen denn auch durch den Kniff, die selbstverständlichen Konsequenzen ihrer Ideen zu verleugnen, eine Behandlung zu erhalten, wie sie ihnen gegenwärtig zutheil wird und wie sie sich geschworenen Feinden der Staats- und Gesellschaftsordnung gegenüber doch wohl als zu harmlos herausstellt. Denselben Kniff versuchen sie neuerdings wiederum in Anwendung zu bringen. Es ist bekannt, daß anerkannte sozialdemokratische Führer in öffentlichen Versammlungen den Meineid, wenn nicht gerade vertheidigt, so doch zu entschuldigen versucht haben. Es ist das sogar im Reichstage geschehen. Den Meineid als solchen haben allerdings die Sozialdemokraten nicht vertheidigt. Sie suchten jedoch es als gewissermaßen gerechtfertigt hinzustellen, wenn ein Sozialdemokrat, um einen anderen aus einer peinlichen Lage zu retten, die Unwahrheit vor Gericht beschwöre. Natürlich wird eine solche Stellungnahme von allen Parteien, welche dem Eide vor Gericht eine würdigere Bedeutung beimessen, verurtheilt. Nun hat jüngst ein Gerichtshof aus diesem Verhalten der Sozialdemokratie dem Meineide gegenüber die nothwendigen Konsequenzen gezogen. Ein Zeuge sollte einen Eid ablegen. Er bekannte sich auf eine dahingehende Aufforderung als Sozialdemokraten. Nach den von den sozialdemokratischen Führern vorgebrachten Entschuldigungen des Meineides war der Gerichtshof der Ansicht, daß dem Zeugnisse von Sozialdemokraten nicht soviel Gewicht beizulegen sei, wie anderen Zeugen und bekundete diese Ansicht durch einen dahingehenden Beschluß. Darüber ist man nun innerhalb der Sozialdemokratie in heller Aufregung. Man versucht den einfachen Thatbestand zu verdunkeln, redet von Ausnahmestellungen der Sozialdemokraten vor Gericht, ruft wieder die Humanität zu Hilfe, kurz man geberdet sich, wie früher, wenn die Konsequenzen der sozialdemokratischen Ideen ihren Verfechtern unbequem wurden. Und doch wird niemand, der die einschlägigen Verhältnisse übersieht, bestreiten wollen, daß die Sozialdemokraten selbst Schuld daran sind, wenn sie vor Gericht die erwähnte Behandlung erfahren. Wenn jemand einen Meineid entschuldbar findet, wenn er ihn in dem Falle, wo er einem sozialdemokratischen Genossen nützt, als gewissermaßen gerechtfertigt ansieht, so kann man ihm doch unmöglich dasselbe Vertrauen entgegenbringen, wie jemandem, der den Eid vor Gericht als eine Zeugnißablegung ansieht, bei der er die unumwundene Wahrheit zu bekunden hat. Der betreffende Gerichtshof hat nichts weiter gethan, als dies Verhältniß festgestellt und wenn jemand eine Katze Katze nennt, so wird ihm daraus kein Vorwurf gemacht werden können. Sonderbar bleibt nur, daß die freisinnige Partei, welche sich so gern theoretisch an der Sozialdemokratie zu reiben liebt, diesmal, wie immer, wenn es sich darum handelt, den Feinden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung auch praktisch die Konsequenzen ihrer Ideen fühlbar zu machen, sich auf die Seite derselben stellt. Die Schilderungen in den „Sozialdemokratischen Zukunftsbildern“ werden die überzeugten Sozialdemokraten kalt lassen. Diese müssen am eigenen Leibe den Werth ihrer Theorien erfahren, um von den letzteren abgebracht zu werden. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der erwähnte Beschluß des Gerichtshofes von großer Wichtigkeit.

Politische Tagesschau.

Die russisch-deutschen Verhandlungen über eine handelspolitische Regelung der beiderseitigen Beziehungen befinden sich, wie zuständigerseits mitgetheilt wird, noch so sehr in den Anfangsstadien, daß es nichts Positives über dieselben zu berichten giebt.

Die Reihe der von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge hat sich wieder um einen vermehrt, nämlich den mit Serbien. Derselbe entspricht inhaltlich dem gleichzeitig zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien festgestellten Vertrage.

In Amsterdam verlautet, der deutsche Gesandte am niederländischen Hof, Graf Rantzau, Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Graf Rantzau hat sich von Amsterdam nach Varzin begeben.

Die Nachricht, der Gouverneur von Ostafrika Frhr. von Soden habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, wird offiziös mit dem Bemerken dementirt, Frhr. von Soden werde vielmehr demnächst den ihm zustehenden mehrmonatigen Urlaub antreten, und, nachdem seine Gesundheit schon in Kamerun angegriffen gewesen und er gewissermaßen ein patriotisches Opfer gebracht habe, als er nach Ostafrika ging, so dürfte es lediglich davon abhängen, wie sich die gesundheitlichen Verhältnisse des Gouverneurs während seines Erholungsurlaubs gestalten, ob er auf seinen Posten zurückkehrt, oder nicht. — Danach scheint man sich doch in den leitenden Kreisen mit der Frage seines eventuellen Rücktritts zu beschäftigen.

In Sachen des Berliner Weltausstellungsprojekts werden in Berliner Interessentenkreisen erneute Hoffnungen gehegt. Ein Berliner Komitee hat den Reichskanzler ersucht, keinesfalls eine negative Entscheidung zu fällen, ehe nicht dem deutschen Handelstage und den übrigen für die Ausstellung eingetretenen Körperschaften Gelegenheit gegeben sei, den Nachweis dafür zu bringen, daß die deutsche Industrie in ihrer überwiegenden Mehrheit eine deutsche Weltausstellung wünsche. Dieser Nachweis dürfte schwer zu erbringen sein; es ist indeß wenig Aussicht vorhanden, daß die Reichsregierung dem Projekte noch zustimme. Die Entscheidung liegt übrigens beim Kaiser.

Das sozialdemokratische Centralblatt „Vorwärts“ schreibt: „Aus Mannheim erhalten wir die Nachricht, daß der sozialdemokratische Stadverordnete W. Hänsler unter Hinterlassung einer größeren Schuldenlast und nach Unterschlagung von mehreren tausend Mark, welche Eigenthum des dortigen Medizinalverbandes waren, flüchtig geworden sei. Die Gesammtsumme der durch Hänsler hinterlassenen Schulden und gemachten Unterschlagungen wird in einer Privatmittheilung auf ca. 40 bis 60 000 Mk. angegeben. Außer dem Medizinalverbande dürfte auch die Mannheimer Aktiendruckerei in deren Verlag das dortige Parteiorgan „Volksstimme“ erscheint, zu den durch Hänsler schwer Geschädigten gehören. — Für unsere Partei in Mannheim, wie in ganz Baden und der Pfalz ist der Hänsler'sche Lumpenstreich ein schwerer Schlag, denn der nunmehr Flüchtige ist dort in weiten Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.“ Für den „Vorwärts“ ist die Sache mit dem Kraftwort „Lumpenstreich“ abgethan. Indessen haben, da derartige „Streiche“ sich bei den sozialdemokratischen Führer neuerdings recht häufig wiederholen, diese Thatsachen symptomatische Bedeutung. Die Führer wollen eben ohne Sorge, Mühe und Arbeit aus der großen sozialdemokratischen Schüssel leben. Sitzen sie nicht bequem an dieser Schüssel, so scheuen sie auch vor Verbrechen an ihren eigenen Gesinnungsgenossen nicht zurück. Und diese Führer sind dieselben, welche die Gesellschaft „retten“ und einen idealen Zukunftsstaat schaffen wollen. Wehe den verführten Massen, wenn derartige Führer einst ihre Herrscher würden!

Die Differenzen Deutschlands mit Frankreich bezüglich des Palästinavereins und des deutschen Hospizes in Jerusalem sind erledigt. Das Recht Deutschlands auf ein eigenes Protektorat über Stiftungen des Palästinavereins durch die Türkei und den Vatikan ist anerkannt und garantirt, daß Frankreich die deutschen Lazaristen unbehelligt läßt.

Der Kaiser von Oesterreich trifft am 30. d. Mts. in Lemberg ein, um den galizischen Manövern beizuwohnen. Das vielfach verbreitete Gerücht, wonach die Schlußmanöver in Galizien wegen der Cholerageſahr abgesagt worden seien, erweist sich als unbegründet.

Die neuen österreichisch-ungarischen Valutagesetze sind nunmehr amtlich veröffentlicht, nachdem sich die Finanzminister beider Staaten dahin geeinigt haben, der österreichisch-ungarischen Bank gegenüber die Prägegebühr für ein Kilo Gold mit vier Kronen, allen anderen Privatleuten mit sechs Kronen zu berechnen.

Das italienische Königspaar begiebt sich zur Kolumbusfeier nach Genua, zu welcher fast sämmtliche Mächte Kriegsschiffe dorthin entsenden. Auch ein deutsches Kriegsschiff, „Prinzeß Wilhelm“, ist nach Genua abgegangen. Es ist bei dieser Gelegenheit mehrfach darauf hingewiesen worden, daß deutsche und französische Kriegsschiffe zum ersten Male seit 1870 auf einem Punkte zusammentreffen werden, um gleichzeitig einen gleichartigen Akt internationaler Höflichkeit und Friedlichkeit auszuführen.

Die „Kreuzzeitung“ behauptet, daß die durch die Blätter gegangene Mittheilung von einer Unterredung der Pariser Sozialistin Severine mit dem Papste vermittelst Privataudienz schon deshalb nicht wahr sein könne, weil Privataudienzen selbst Bischöfen in amtlicher Mission nur sehr schwer und sehr selten ertheilt werden. Die „Kreuzzeitung“ glaubt, daß der Vorfall im Vatikan jedenfalls die Folge haben wird, daß die Annäherung an den Papst erheblich schwieriger werden wird.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet dem zurücktretenden englischen Ministerium Salisbury einen warmen Nachruf, an dessen Schluß es heißt: „Das Gepräge der Klarheit und Folgerichtigkeit trug insbesondere noch das Ver-

---

Der Tag von S. Vitus.

Historische Erzählung von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Der stolze Nobili trat eines Abends in das Wittwenstübchen Frau Benedettas und wieder ruhten die Blicke seiner wunderbar leuchtenden Augen auf der erröthenden Bianca. Er sprach gütig mit ihr, lobte die feine Arbeit und scherzte mit den Frauen, nachdem er in blanken Dukaten reichlich bemessene Lohnung gespendet.

Als Bojamonte geschieden war, sprach Frau Benedetta kein Wort zu der in tiefe Träumerei versunkenen Tochter, stumm und verschlossen brütete sie vor sich hin. Anderen Tages aber trat sie zu Bianca und deren Hand ergreifend sagte sie kurz und hart: „Du liebst den Ritter Bojamonte Tiepolo — doch merke wohl auf: seine Gemahlin kannst Du nicht werden, Du, ein niedrig geborenes Mädchen, hüte Dich d'rum, auf daß keine Unehre noch Unheil daraus erwachse. Am besten wäre es, Du würdest eine Sposa di Dio (Braut Gottes), wie Du früher ersehnt!“

Bianca hatte nur stumm und flehend die Hände gefaltet und dann schweigend das Gemach verlassen. Bekümmert blickte die Mutter ihr nach, das träumerische Wesen des Mädchens hatte sie längst beunruhigt — jetzt kannte sie die Ursache desselben.

Als bald darauf Bojamonte wieder in das Gemach der Wittwe trat, fand er Frau Benedetta allein und sie beschwor ihn mit beredten Worten, ihr Kind nicht unglücklich zu machen und jede weitere Annäherung zu unterlassen.

Bojamonte war bestürzt, er begehrte Bianca zu sprechen, ihre holde Mädchenhaftigkeit, das weiche hingebende Wesen, aus dem die innigste, zärtlichste Liebe sprach, bezauberte ihn. Vielleicht dachte er einen Augenblick wirklich daran, die Tochter des Volkes zu ehelichen, das ihm zu Macht und Hoheit verhelfen sollte — kurzum, er versprach Benedetta, falls das Glück ihm günstig sein und seine Pläne krönen werde, Bianca als Gemahlin heimzuführen, wie er dann auch gelobte, daß die Ehre des Mädchens seiner Liebe ihm heilig sein sollte.

Das ungetrübte Glück währte für Bianca nicht allzulange. Nur zu bald fühlte sie mit dem Instinkte der Liebe heraus, daß ganz andere Pläne und Hoffnungen Bojamontes Seele erfüllten und ihre Zuneigung ihm wenig mehr war, als der Duft einer Blume, der momentan den Sinn erfreut und berauscht.

Diese Wahrnehmung erfüllte sie mit Trauer, und das trug nur dazu bei, Bojamonte noch mehr zu verscheuchen, denn er liebte Frohsinn und Lust und bedurfte derselben, um sich zu erholen von der aufreibenden Thätigkeit, der er sich hingab. Eine Zeit lang hatte er gewähnt, die Bewegung ganz allein in's Werk setzen zu können, um dann auch ganz alleiu die Früchte derselben zu ernten. Doch bald mußte er sich davon überzeugen, daß sein Hoffen allzu kühn gewesen — es gab ein Mittel, einflußreiche Anhänger zu gewinnen und doch den lockenden Preis allein zu behalten. Marco Quirini, von dem gleichen Hasse gegen Pietro Gradenigo und die ghibellinische Partei beseelt, ein Anhänger des Papstes Clemens des Fünften würde für sein Theil auf jeden Lohn verzichtet haben, wenn Bojamonte die einzige Tochter Quirinis, Andriana, zur Gemahlin genommen.

Dem Eidam hätte der alte Quirini gern die Dogenkrone vergönnt, wurde doch die geliebte Tochter so auch der errungenen Ehren theilhaftig. Nahe und näher trat die Versuchung an Bojamonte heran und als endlich Marco Quirini dem jungen Verwandten das Bündniß vorschlug — sagte Bojamonte nicht nein und beschwichtigte sein mahnendes Gewissen mit allerlei Scheingründen. Er redete sich selbst ein, daß wenn er durch eine Ablehnung den einflußreichen Marco Quirini erzürne, dieser sich von dem Unternehmen zurückziehe und dieses dann wahrscheinlich mißglücken werde.

Der Gedanke an Bianca jedoch, die er noch — völlig ahnungslos über seine wahre Gesinnung wähnte, machte ihm zuweilen trübe Stunden und da er eine offene Aussprache scheute, beschloß er sich langsam zurückzuziehen und das Mädchen so allmählich auf das unausbleibliche vorzubereiten. In Wochen hatte Bojamonte nur einen einzigen flüchtigen Besuch in der Wohnung der Wittwe gemacht. Frau Benedetta erfüllte diese Vernachlässigung mit dumpfem Grolle und in Angst und Sorge blickte sie in das bleiche Antlitz der Tochter, auf ihre vom vielen Weinen gerötheten Augen. —

Der frühe Abend dämmerte herauf, Bianca starrte noch immer durch die Scheiben des Fensters auf die Straße hinab, obgleich sie längst nicht mehr die einzelnen Gestalten der Kommenden und Gehenden zu unterscheiden vermochte. Vor ihrem geistigen Auge zogen Bilder entschwundenen Glückes, Bilder erträumter Seligkeit vorüber. Da machte der schrille Ton der Glocke das leidende Mädchen erbeben — angstvoll lauschte Bianca, ob nicht jetzt ein bekannter Tritt sich vernehmen lassen werde, eine hohe ritterliche, ihrem Herzen ach nur zu theure Gestalt vor ihr erscheinen, ein Wort der Liebe, der Abbitte sprechend — doch nein, er war es nicht, dessen Kommen sie so heiß ersehnt, eine fremde Stimme drang an ihr Ohr, die Mutter war draußen im Vorgemache, sie mußte dem harrenden Besucher geöffnet haben, sie sprach jetzt mit ihm. Wer konnte es sein? Zu so außergewöhnlicher Stunde pflegte außer Bojamonte Tiepolo, der seine Geliebte heimlich besuchte, weil sein Verlöbniß noch nicht hatte bekannt werden sollen, niemand zu den einsamen Frauen zu dringen. Vielleicht war es ein Bote, den Bojamonte ihr gesandt? So dachte Bianca und blitzschnell hatte sie sich schon erhoben, um leise auf den Vorsaal zu schleichen.

Bei dem Lichte der trübe brennenden Lampe konnte sie nur eine schlanke Männergestalt erkennen, die ein schwarzer Mantel umhüllte. Das Antlitz bedeckte eine schwarze Sammetlarve.

Der fremde Besucher, eben im Begriff die Ausgangsthür

halten des scheidenden Kabinets in der auswärtigen Politik. Das Ansehen des britischen Reiches und dessen mannigfache weitverzweigte Interessen sind durch das Ministerium Salisbury stets in der erfolgreichsten Weise gewahrt worden. Dabei erkannte diese Regierung mit scharfem Blick die Linie, auf welcher die britischen Interessen und die der Dreibundsmächte parallel laufen. Der Fortbestand des Friedens auf Grund der bestehenden Machtverhältnisse bildete die Losung für eine Politik, deren Richtigkeit so allgemein einleuchtete, daß selbst während der heftigsten Kämpfe der jüngsten Wahlperiode die gegnerischen Führer sich jeder Kritik enthielten, ja in ausdrücklichen Worten ihre Zustimmung zu erkennen gaben."

Man vermuthet, daß die gemeldete Reise Giers nach Berlin mit den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen im Zusammenhang stehe. Die handelspolitische Annäherung Rußlands an Deutschland hat jedenfalls in Frankreich eine gewisse Besorgniß erregt, als würde die Freundschaft zwischen der Republik und dem Zarenreiche eine Abkühlung erfahren. Die Pariser „Lanterne" will wissen, Botschafter von Mohrenheim sei mit einer Unterbrechung des Urlaubs nach Paris gekommen, um Ribot über die handelspolitischen Unterhandlungen zwischen Deutschland und Rußland Aufschlüsse zu geben.

Einer Reutermeldung aus Tanger zufolge griffen die Truppen des Sultans gestern früh um 9 Uhr die aufständischen Angheras an, welche eine befestigte Stellung auf den Hügeln bei Tanger einnahmen. Sie verbrannten mehrere Dörfer, wurden aber wiederholt von den Aufständischen zurückgeworfen. Die Feindseligkeiten wurden um 4 Uhr nachmittags eingestellt. Die Truppen kehrten ins Lager zurück; die Verluste sind unbekannt. — Einer zweiten Meldung zufolge verloren die Truppen des Sultans bei dem gestrigen Gefecht über 100 Mann und 25 Pferde, während der Verlust der Aufständischen nicht über 50 betrug.

Meldungen aus Kotonu zufolge hat Oberst Dodds Mittwoch früh das Bombardement gegen die ganze Küste von Dahomey eröffnen lassen. Das Kanonenboot „Talisman" bombardirt Wydah, der Aviso „Opale" bombardirt Abomey. Von dem Platze Kotonu aus wird mit Hilfe zweier Avisos die Ebene von Kotonu unter Feuer gehalten. Eine Kolonne von 300 Mann ist aus Kotonu ausgerückt und eine stärkere Kolonne geht von Porto Novo gegen Dekame.

Nach einer Meldung des „Temps" soll sich Venezuela in völliger Anarchie befinden. General Urdaneta habe sich zum Diktator in den Weststaaten ausgerufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Staatsminister Herrfurth, sowie den deutschen Botschafter, Grafen Münster, in Audienz.

— Das dem Freiherrn von Hammerstein-Loxten nach Beendigung der Ausgleichsverhandlungen mit dem Herzog von Cumberland vom Kaiser übersandte Bild trägt eine eigenhändige Widmung des Kaisers mit dem Motto: „Recht muß doch Recht bleiben!"

— Der Kaiser hat dem Botschaftsrath bei der hiesigen russischen Botschaft Grafen Murawiew den Stern zum Kronenorden II. Klasse, und dem russischen Botschaftssekretär Frhrn. v. Budberg den rothen Adlerorden II. Klasse verliehen.

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Domcapitular Dr. Perger hat, der „Germ." zufolge, mit Rücksicht auf sein hohes Alter das Reichstagsmandat für Kleve-Geldern und das Landtagsmandat für Kempen niedergelegt.

— Zur Reichstagswahl in Sagan-Sprottau berichtet die „Schles. Zeitung": „Her v. Klitzing auf Zauche hat sich durch das lebhafte Drängen seiner politischen Freunde nunmehr doch noch dazu bestimmen lassen, die konservative Kandidatur anzunehmen. Die Frage dieser Kandidatur ist hiermit endgiltig entschieden".

— Die Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen in Berlin veranstaltet jetzt, um eine besser Organisation der Arbeitsvermittelung herbeizuführen und dadurch die Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage von Arbeit zu vermehren und zu erleichtern, eine Ermittelung über die im deutschen Reiche vorhandenen Arbeitsnachweisestellen. Geheimer Regierungsrath Dr. Post erläßt die Aufforderung, von allen solchen Vermittelungsstellen, und seien sie noch so klein, der Centralstelle ungesäumt Nachricht zu geben, damit die Fragebogen an die in Frage kommenden Personen versendet werden können.

— Der 14. Verbandstag des deutschen Hausbesitzer-Vereins in Hamburg nahm einstimmig eine Resolution an gegen die Höherbesteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem Mobilien-Kapital; er bezeichnet die Beseitigung der vorhandenen staatlichen Sonder- und Doppel-Besteuerung des Grundeigenthums als Pflichtgebot einer gerechten Steuerpolitik.

— Die Betriebseinnahmen der preußischen Staatsbahnen sind im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres hinter denen des gleichen Zeitraumes im Jahre 1891/92 um 2,3 Mill. Mark, etwa 1 Prozent, zurückgeblieben und zwar trotz einer Mehreinnahme von 3,5 Millionen Mark an dem Personen- und Gepäckverkehr. Der Grund liegt in dem Rückgang der Einnahmen aus dem Güterverkehr um 5,3 Millionen oder etwa 4 Prozent.

— In deutschen Münzstätten wurden im Monat Juli ausgeprägt an Silbermünzen: 346 665 Mark Fünfmarkstücke, 617 426 Mark Zweimarkstücke und 70 081 Mark Einmarkstücke; an Nickelmünzen: 173 849 Mark Zwanzigpfennigstücke und an Kupfermünzen: 33 080 Mk. Einpfennigstücke. Goldmünzen wurden im Juli nicht ausgeprägt.

— Die beschlagnahmten Nummern der sozialdemokratischen Zeitung „Echo" in Hamburg" sind bis auf eine freigegeben worden. Vor den Untersuchungsrichter sind sämmtliche Redakteure und Mitarbeiter des „Echo" vorgeladen.

Myslowitz, 11. August. Mit den aus Krakau und Oswiecim hier eintreffenden Zügen kamen 360 Auswanderer hier an, die schon seit mehreren Wochen an der Grenze lagen und auf ihre Beförderung warteten; nachdem dieselben auf ihren Gesundheitszustand untersucht, wurden sie mittels Sonderzug nach Hamburg befördert. Von nun ab dürfen russische Auswanderer bis auf weiteres die Grenze nicht mehr passieren.

München, 11. August. Die Preisjury der internationalen Kunstausstellung erkannte die erste Medaille den Malern Bahn-Kopenhagen, Gebhardt-Düsseldorf und Liljeford-Upsala zu, sowie dem Bildhauer Manzel-Charlottenburg. Die zweite Medaille erhielten die Maler Achen, Hennigsen und Thomsen (Kopenhagen), Eckstroem-Goeteburg, Thegerström-Djursholm, Freiherr Cederström-Stockholm, Bautzer-Dresden, Rocholl-Ternberg (Düsseldorf), Chajnowski-Warschau, Dettmann-Charlottenburg, Adolf Bock, Julius Falart, und Friedrich Stahl-Berlin, ferner die Bildhauer Max Baumbach-Berlin, Hasseberg-Stockholm, Schultz-Kopenhagen, der Architekt Raschdorff-Charlottenburg und der Polygraphiker Albert Krüger-Berlin. Insgesammt wurden 22 erste und 63 zweite Medaillen vertheilt.

Mannheim, 11. August. Infolge der großen Unterschleife des Sozialistenführers Hänsler muß die Auflösung des 17 000 Mitglieder zählenden Medizinalverbandes erfolgen; haftbar für das Defizit ist der Vorstand. Die Erbitterung in den Arbeiterkreisen ist groß.

Ausland.

Gmunden, 10. August. Der König von Dänemark ist mit dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hier eingetroffen und von der Königin von Dänemark, sowie dem Herzog und der Herzogin von Cumberland und deren Kindern am Bahnhof empfangen worden.

Rom, 10. August. Das Schwurgericht verurtheilte heute den aus Stolpen in Sachsen gebürtigen Adolf Schicktanz, welcher am 3. Juni den Wechsler Phelps in dessen Geschäfte an der Via Frattina meuchlerisch überfallen hatte, zu 16 Jahren 8 Monaten Zuchthaus.

Brindisi, 11. August. Der König von Griechenland ist heute Morgen hier eingetroffen und hat alsbald die Reise nach Aix-les-bains fortgesetzt.

London, 11. August. Gladstone geht morgen zur Königin, um die Kabinetsbildung zu übernehmen. Roseberry nahm das Ministerium des Auswärtigen an.

Warschau, 11. August. Der Gouverneur von Wolhynien, Generallieutenant Jankowski, ist auf der Durchreise plötzlich gestorben. Man vermuthet einen unnatürlichen Tod.

Petersburg, 11. August. Der Verweser des Verkehrsministeriums Witte ist von der Reise in die von der Cholera heimgesuchten Gouvernements hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 11. August. Die Differenzen zwischen den Besitzern der hiesigen Eisenwerke und dem Syndikat der Arbeiter sind durch gegenseitige Zugeständnisse beigelegt, es ist somit gelungen, einen Streik, welcher auszubrechen und hier und im Westen gegen 130 000 Menschen in Mitleidenschaft zu ziehen drohte, zu verhüten.

Belgrad, 11. August. Rußland protestirte in Bukarest gegen die elftägige Quarantäne der auf der Donau verkehrenden Schiffe der Gagarin-Dampfschifffahrtsgesellschaft, weil dadurch der Verkehr mit den bessarabischen Häfen abgeschnitten würde.

Konstantinopel, 11. August. Da der Generalprokurator des Rechnungshofes, Johannes Effendi Sakis, nicht die einmüthige Zustimmung der Mächte zu seiner Kandidatur für den Posten eines Gouverneurs im Libanon erhielt, hat die Pforte nunmehr in einer Konferenz der Botschafter den Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Naum Effendi, der Christ und ein Schwiegersohn des früheren Gouverneurs Franko Pascha ist, für den Gouverneursposten in Vorschlag gebracht.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 10. August. (Hengstverkauf). Heute Vormittag kamen auf dem hiesigen Gestüt-Reitplatze 14 ausrangirte Hengste zum Verkauf. Der erzielte Durchschnittspreis beträgt ca. 670 Mk., der höchste Preis 1100 Mk., der niedrigste 230 Mk.

][**Neumark**, 11. August. (Stadtverordnetensitzung). In der am 10. d. M. stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst ein Beschluß des Bezirksausschusses mitgetheilt, nach welchem für das laufende Jahr die Erhebung einer Gemeindesteuer von 410 pCt. der Staats- und Einkommensteuer genehmigt wird, sodann beschlossen, die Verpflichtung zu übernehmen, ein Schulhaus, das acht Klassen, ein Konferenz- und ein Bibliothekzimmer, eine Aula und Wohnung für den Schuldiener enthalten soll, sowie die nothwendigen Nebengebäude zu erbauen, hierzu ein Darlehn aufzunehmen und dasselbe mit 2 pCt. zu tilgen, wenn die königl. Regierung die Verzinsung des Darlehns bis zu seiner vollständigen Tilgung übernimmt. Ein Antrag der Lehrer der städtischen Volksschulen auf Erhöhung der ihnen zustehenden Wohnung- und Holzentschädigung wurde bis zur Entscheidung der königl. Regierung über die seitens des Magistrats beantragte Gewährung eines Zuschusses zu den Schulunterhaltungskosten zurückgelegt. Einem Ortsstatut, betreffend die Einquartirung der bewaffneten Macht im Frieden, nach welchem auch die Miether zur Einquartierungslast herangezogen und letztere nach Maßgabe der zu zahlenden Staats-Einkommen-, Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer vertheilt werden soll, wurde zugestimmt. Ebenso nach lebhafter Debatte dem Antrage, betreffend die Durchlegung einer Straße vom alten jüdischen Kirchhof bis zur Chaussee nach Lonk, zu welcher seitens des Kreisausschusses ein Zuschuß von 6000 Mk. bewilligt worden ist. Nach Schluß der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt.

§§ **Schloppe**, 11. August. (Missionsfest. Roheit. Fund). Am Sonntag den 21. d. Mts. findet hier ein evangelisches Missionsfest statt. — Eine ungemein rohe Behandlung wurde dem Hütejungen des Besitzers Wedell aus Trellwitz von zwei Vagabunden zutheil. Derselbe hütete auf dem Felde die Schafe, als die beiden Strolche zu ihm kamen und einen Hammel forderten. Als sich der Knabe weigerte, dieses zu thun, ergriffen sie ihn und schlugen ihn derart, daß er aus mehreren Wunden blutete. Nur die Schnelligkeit seiner Füße retteten ihn vor weiteren Mißhandlungen. Die sofort aufgenommene Verfolgung der beiden Strolche führte leider nicht zu deren Ergreifung. — In dem Besitz eines interessanten Fundes ist Herr Lehrer Fennhan aus Berlin, welcher zur Zeit hier in Trebbin weilte, gelangt. Es ist ein Säbel aus der Zeit des polnischen Aufstandes, welcher von einem Bauer aus Posen bei der Bearbeitung seines Landes in vollständig verrostetem Zustande gefunden wurde. Derselbe hat die Gestalt eines Hirschfängers, nur ist er etwas länger. Die Breitflächen sind mit verschiedenen Gravierungen verziert und enthalten die Inschriften St. Johanna und Vivat Polonia. Der Griff ist mit Knochenschalen belegt, welche durch Kupfernieten befestigt sind. Herr F. gedenkt die Waffe dem Museum in Berlin zu übergeben.

Aus Littauen, 10. August. (Der Versand von Eiern) von hier nach Berlin, Stettin, Hamburg und anderen großen Städten hat in den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß dieses Geschäft nicht mehr wie früher durch Bestellungen bei Aufkäufern, sondern durch eigene von den Handelsfirmen entsandte Kommissionäre besorgt wird. Da man die Eier den Besitzern förmlich unter den Händen wegkauft, so sind die Preise bedeutend gestiegen.

Bromberg, 11. August. (Baugewerkschule). Unsere städtische Behörde bezw. Herr Oberbürgermeister Bräsicke geht mit der Idee um, hierorts eine Baugewerksschule einzurichten. Die einleitenden Schritte hierzu sind bereits geschehen. Wie verlautet, will der frühere Stadtrath, Gutsbesitzer Hempel den für die Schule nöthigen Grund und Boden unentgeltlich hergeben.

Schneidemühl, 10. August. (Erwacht). Heute gegen Mittag ist der Schneider Joseph Baranczak im hiesigen Justizgefängnisse aus seinem Schlafe erwacht. Der letztere hat vier Tage angehalten.

Posen, 10. August. (Am hiesigen königl. Mariengymnasium) wird, wie der „Kur. Pozn." erfährt, an Stelle des nach Celle versetzten Professors Zimmermann Herr Sioda (ein Pole) aus Celle treten. Es wäre dies seit langen Jahren der erste Lehrer polnischer Nationalität, welcher an der Anstalt angestellt wird.

+ **Posen**, 11. August. (Ernte. Hoher Besuch). Die Ernte in der Provinz Posen nimmt, von dauernd günstigem Wetter begleitet, einen raschen Fortgang. Das Wintergetreide ist durchweg unter Dach gebracht. Von dem reichlichen Ausfall der Roggenernte zeugen die vollen Scheunen und die zahlreichen Schober auf den größeren Gütern. Die Julischätzung des Körnertrages erweist sich eher höher als zu niedrig. In fast allen Kreisen übersteigen die Erträge 100 Prozent einer Mittelernte sehr erheblich; sie erreichen vielfach 104—110 Prozent. Weizen ergiebt gleichfalls über 100 Prozent, Wintergerste 80—90 Prozent. Das Stroh ist bei letzterer Frucht kurz, beim Roggen und Weizen aber fast normal. Hafer, Erbsen, Wicken wurden durch Dürre und Hitze vielfach nothreif. Ihre Ernte ist noch im Gange, wird aber einen bedeutenden Ausfall liefern. Neuer Roggen erscheint auf den Märkten bereits viel, in letzter Zeit auch schon Gerste und etwas Weizen. Die Preise zeigen eine fallende Tendenz; Roggen bringt nur 7—7,50 Mk. In den letzten acht Tagen fiel in der Provinz allenthalben Regen, leider nicht ergiebig genug, um die außerordentliche Dürre zu beheben. Immerhin brachten die Niederschläge den Kartoffeln und Hackfrüchten einige Feuchtigkeit. Erstere haben bisher nur auf Höhenland gelitten; im allgemeinen ist der Stand befriedigend bis gut. Die Qualität wird voraussichtlich vorzüglich ausfallen. Die Preise für neue Kartoffeln halten sich auf 2—2,50 Mk. In Zuckerrüben ist ein erheblicher Ausfall zu erwarten. Der zweite Heuschnitt ist sehr schwach, die Kleefelder sind größtentheils ausgebrannt und liefern nur dürftige Weiden. — Prinz Georg von Sachsen trifft morgen Nachmittag 5,44 Uhr in Posen ein. Auf dem Bahnhofe ist großer Empfang. Der Prinz wird bei dem kommandirenden General von Seckt Wohnung nehmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. August 1892.

— (Personalien). Die Wahl des Kandidaten des höheren Schulamts Richard Dous aus Königsberg i. Pr. zum Bürgermeister der Stadt Schönsee und die Wahl des Kaufmanns Max Scharwenka zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Culmsee ist bestätigt worden.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Regierungsbaumeister Promies in Großrodensleben ist der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg zur Beschäftigung überwiesen und nach Lyck versetzt. Regierungsbaumeister Blumberg in Bromberg ist zur Beschäftigung bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen aus dem preußischen Staatseisenbahndienst beurlaubt. Ernannt sind: Kanzleiassistent Hentschel in Gnesen zum Kanzlisten, Stationsdiätar Marquardt in Amsee zum Stationsassistenten, die Bahnmeisterdiätare Kaubrügger in Friedheim und Preul in Schönlanke zu Bahnmeistern. Versetzt sind: Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Grevemeyer in Dirschau nach Thorn, Regierungsbaumeister Breust in Reetz nach Bromberg. Die Prüfung bestanden: Die Hilfszeichner Jähn und Preuß in Bromberg zum Zeichner, Stationsaspirant Podgurski in Osterode und Weichensteller 1. Klasse Sedelmayr in Bromberg zum Stationsassistenten.

— (Personalien aus der Steuerverwaltung). Der Stationskontroleur, Steuerinspektor Schmidt in Straßburg i. E. ist zum Ober-Steuerinspektor in Konitz und der Steuersupernumerar Meißner zum kommissarischen Grenzaufseher in Gollub ernannt worden. Es sind versetzt worden der Ober-Grenzkontroleur Elbricht in Altona als Ober-

---

zu öffnen, wandte sich noch einmal zu Frau Benedetta um, die starr und geisterhaft ihm nachblickte und rief:

„Bewahret das Geheimniß zum Danke, daß ich Euch die Wahrheit verkündet!" — Dann eilte er hinaus.

Mutter und Tochter blickten einander an, endlich brach Bianca das unheimliche Schweigen und fragte, schlimmer Ahnung voll:

„Wer war der Fremde, Mutter, und was war sein Begehr?"

„Böse Kunde brachte er," erwiderte tonlos die alte Frau — „seinen Namen kenne ich nicht, doch daß es wahr sei, was er verkündet, sagt mir mein ahnendes Gemüth."

„Mutter — geht es Bojamonte an — droht ihm Gefahr?"

„Thörichtes Mädchen, das sich sorgt um einen, der Deine Liebe nicht verdient und sie mißachtet."

„Das thut er nicht, wenn er mich auch vernachlässigt über seinen Plänen, seiner ernsten Arbeit" — vertheidigte Bianca warm den Geliebten.

Die Wittwe lachte voll Bitterkeit — die Verblendung der Tochter ließ sie plötzlich Worte finden, der Armen die furchtbare Mittheilung zu machen, die Hand erhebend rief sie zornig:

„Der Elende, er hat ein Gaukelspiel mit Dir getrieben, sein Eheversprechen war eitel Lüge, denn gestern hat Marco Quirini verkündet, daß er Bojamonte Tiepolo die Hand seiner Tochter versprochen!"

„Andriana — die Braut Bojamontes — unmöglich!" stammelte Bianca.

„Fasse Dich und vergiß einen Unwürdigen!"

„Vergessen — ihn vergessen? Nur dann, wenn mein Auge sich geschlossen für ewig, mein Herz den letzten Schlag gethan hat," hauchte Bianca und sank in die Arme der tödtlich erschreckten Mutter, die den starren Körper der Ohnmächtigen mit großer Anstrengung auf ein Lager bettete und alle möglichen Mittel anwendete, um die Besinnungslose in das Leben zurückzurufen.

Endlich gelang es, doch mit irrem Ausdruck starrte sie vor sich hin, ihr Kopf glühte, und unheimlich glänzten die großen dunklen Augen.

Frau Benedetta, welche die Nacht schlaflos am Bette ihres Lieblings zugebracht und der Kranken allerlei kühlende Getränke bereitet hatte, ohne doch damit die Gewalt des Fiebers zu brechen, eilte in der Frühe des nächsten Tages zu einem Arzte, der auch alsbald erschien und mit sehr bedenklicher Miene den Puls der Kranken prüfte, die in wilden Phantasien lag und von ihrer Umgebung nichts zu wissen schien.

Wochen vergingen, nur zuweilen hatte die arme Bianca lichte Augenblicke gehabt, in denen sie ihre Mutter erkannte und mit matter Stimme ihr zu danken vermochte. Die trostlose Frau hatte schon beinahe alle Hoffnung auf Wiedergenesung der Tochter aufgegeben, als der Arzt die Möglichkeit der Rettung in Aussicht stellte, falls kein aufregender Zwischenfall eintreten würde.

Das Fieber ließ nach und ein Zustand todtähnlicher Mattigkeit folgte; eine Nachbarin fand sich ein, die in den schlimmen Tagen der Wittwe oft mit Rath und That beigestanden, sie erbot sich auch heute wieder bei der Kranken zu wachen, da Frau Benedetta gestern davon gesprochen, daß sie einen wichtigen Gang vorhabe, den sie thun müßte, sobald es möglich sei, Bianca auf mehrere Stunden zu verlassen.

Einen Moment zögerte Frau Benedetta überlegend, dann beugte sie sich über das Lager der Ruhenden und überzeugte sich, daß diese entschlummert sei. Sie wußte aus Erfahrung, daß solch' ein Schlummer stundenlang dauere, denn er war tief und fest, da die erschöpfte Natur Heilung darin suchte. Leise drückte sie einen Kuß auf die weiße Stirn der Kranken und entfernte sich dann geräuschlos. Ach, die unglückliche Mutter ahnte nicht, daß es ein Abschiedskuß gewesen, den sie auf ihres Kindes Stirn gedrückt.

(Fortsetzung folgt).

Steuerkontroleur nach Neuenburg, die Grenzaufseher Grigoleit von Schillno nach Ottlotschinnek, Krüger von Ottlotschinnek nach Schillno, Dreschel von Bachormühle nach Miesionskowo und Boettner von Miesionskowo nach Bachormühle.

— (Ernteaussichten). Nach einer amtlichen Zusammenstellung stellten sich die Ende Juli ermittelten Ernteaussichten in Preußen in Prozenten einer Mittelernte ausgedrückt, wie folgt: Winterweizen 100 pCt. (im Vorjahre 91), Winterroggen 103 (82), Sommergerste 96 (102), Hafer 84 (104), Erbsen 91 (101), Ackerbohnen 88 (101), Wicken 88 (103), Buchweizen 84 (93), Lupinen 83 (101), Kartoffeln 102 (95), Winterraps- und Rübsen 95 (74), Hopfen 78 (90), Kleeheu 84 (91) und Wiesenheu 85 pCt. (90 pCt.).

— (Das Läuten mit der Stationsglocke), welches auf den Berliner Bahnhöfen bereits abgeschafft ist, soll nach der neuen Verkehrsordnung nunmehr auch auf allen übrigen Haltepunkten eingestellt werden. Die Reisenden werden nur noch in den Wartesälen fünf Minuten vor Abgang des Zuges zum Einsteigen aufgefordert.

— (Der katholische Lehrerverein) hält seine nächste Sitzung morgen (Sonnabend) Nachmittag um 2 Uhr im Lokale des Herrn Nicolai ab.

— (Ausgewiesen). In der „Danz. Ztg.“ sowie im „Berl. Tgbl.“ finden wir heute folgende übereinstimmende Nachricht:

„Die Regierung zu Marienwerder hat den Kaufmann Osser in Thorn (einen russischen Staatsangehörigen) ausgewiesen. Alle Bemühungen um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls waren vergeblich“.

Diese Meldung beruht auf einer Entstellung der Thatsachen. Der 2c. Osser, ein jüdischer Kommis aus Warschau, welcher am 25. Juni in dem hiesigen Modewaarengeschäft von Bluhm in Stellung trat, hat keinen Ausweisungsbefehl von der Regierung erhalten, sondern die hiesige Polizeibehörde war auf sein Ansuchen nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften nicht in der Lage ihm die Erlaubniß zum Aufenthalt hier zu ertheilen. Jedoch wurde ihm eine Frist von vier Wochen gestellt, dazu bei der königlichen Regierung in Marienwerder die eventl. Genehmigung sich zu verschaffen. Da diese nicht erfolgte, so mußte er genöthigt werden, das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Von welcher Seite die Notiz von der angeblichen Ausweisung den betr. Blättern als ein tragisches, die Härte der preußischen Behörden kennzeichnendes Ereigniß übermittelt worden, dürfte bekannt genug sein.

— (Eine russisch-jüdische Familie) betrat am Mittwoch von Thorn kommend den Zentralbahnhof in Posen. Wie das „Posener Tageblatt“ mittheilt, scheinen die Leute ohne jeden Paß die Grenze überschritten zu haben, und gaben an, bei ihren Posener Glaubensgenossen die Mittel für ihre Weiterreise nach Amerika sammeln zu wollen. Auf polizeiliche Anordnung wurden sie ärztlich untersucht und werden jetzt über die Grenze zurückbefördert. — Der Fall dokumentirt deutlich die ernste Gefahr der Einschleppung der Choleraepidemie durch Personen aus Rußland, welche heimlich die Grenze überschreiten und sich somit jeder sanitätspolizeilichen Kontrole entziehen.

— (Aus der Vogelwelt). Schon beginnt gewaltige Herbstesahnung in der gefiederten Schaar. Die Sperlinge sind jetzt in der dritten Brut begriffen, die Rebhühner in der zweiten. Auer-, Birk- und Haselhühner, Fasanen und Rebhühner führen ihre Jungen in Wald, Feld und Wiese umher und die Kerbthierfresser streichen mit den diesjährigen Jungen durch Feld und Busch. Die Grasmücken, Drosseln und Rothkehlchen ergötzen sich an reifen Beeren, die Meisen an Mohnköpfen und Sonnenblumen. Sperlinge und Finken werden in den Gärten lästig. Mit Unbehagen sehen wir die trauten Freunde dann allmählich scheiden: nicht allzu lange mehr, dann ziehen fort die Gartengrasmütze, Gartenlaubvogel, Thurm- und Uferschwalbe, Nachtschwalbe, Sperber und Zaungrasmücke, Bachstelze und Sumpfrohrsänger, Fliegenschnäpper Nachtigall, Kuckuck, Pirol, Mandelkrähe und der Storch, welcher unsere samländischen Feldern das charakteristische Gepräge giebt. Sehr viele Vögel sind jetzt arg in der Mauser, andere üben sich in Schaaren für die bevorstehende große Reise. Mit unendlicher Wehmuth sehen wir die gefiederten Sänger die Reise antreten. Auch die Menschenbrust durchzieht eine leise düstere Herbstesahnung, denn die Höhe des Jahres ist längst überschritten. Aus vollem Herzen rufen wir den leichtbeschwingten Genossen ein „Auf Wiedersehen im nächsten Frühling!“ nach.

—ck (Theater). Der gestrige Benefizabend des Herrn Bruck ergab im Viktoriatheater ein volles Haus. Dazu mag außer der allgemeinen Beliebtheit des Benefizianten auch wohl die Wahl des Stückes mitgewirkt haben. „Haus Lonei“, Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge ist sicherlich eines der besten Werke dieses fruchtbaren Theaterschriftstellers. Es wird darin in seiner Charaktermalerei ein Familiengemälde entworfen, welches die Zustände im Hause des Kommerzienraths Lonei darstellt. Dieser, ein durch eigene Arbeit und unermüdliches Schaffen reich gewordener Mann verlangt auch von den Seinen strengste Pflichterfüllung und geräth daher mit seinem etwas leichtsinnig angelegten Sohne Kurt häufig in Uneinigkeit, welche sich bis zur Verweisung des Sohnes aus dem väterlichen Hause steigert. Dadurch aber wird Kurt gebessert, auch gewinnt er durch seinen Fleiß die Achtung seines Vaters wieder, welcher ihm sein früheres Leben verzeiht und ihm wieder seine volle väterliche Liebe zuwendet. Daneben spielen noch die Liebesgeschichten des Dr. von Seewald mit dem Mündel und des Schauspielers Reinhard mit Marie, der einzigen Tochter des Kommerzienraths. Das Stück fand bei seiner guten Rollenbesetzung und dem vortrefflichen Zusammenspiel den größten Beifall des Publikums. Das Hauptverdienst an dem Erfolge des gestrigen Abends gebührt dem Benefizianten Herrn Bruck, welcher gleich bei seinem ersten Auftreten durch reichen Beifall sowie zahlreiche Lorbeerkränze ausgezeichnet wurde. Sein „Kommerzienrath Lonei“ gab ihm aber auch Gelegenheit, seine außerordentliche Begabung als Charakterspieler im hellsten Lichte zu zeigen. Frl. Bünau gab die Marie mit einer entzückenden Naivität in Haltung und Sprache, und auch der Kurt des Herrn Philippi war eine recht gute Leistung. Einen eklatanten Heiterkeitserfolg errang Herr Löwenfeld als Christian Hummel bei seinem jedesmaligen Auftreten. Sein stereotypes „Bitt' schön, sei so gut“ wurde gestern zum geflügelten Worte. Lobend zu erwähnen sind noch Frau Kerkließ als Freifräulein Theodora von Seewald-Drosselheim und Herr Stemmler als deren Neffe Dr. Bruno von Seewald, welche namentlich in ihrem Zusammenspiel im ersten Akt die in ihren Standesvorurtheilen aufgewachsene Aristokratie der früheren Zeit und die etwas freiere Auffassung der jüngeren Generation treffend charakterisirten. Herr Döring als Schauspieler Reinhard verdient gleichfalls volle Anerkennung. — Heute Abend wird Anton Anno's beliebter Schwank mit Gesang „Die beiden Reichenmüller“ aufgeführt und am Sonntag Nachmittag findet zu ermäßigten Preisen eine Kindervorstellung statt, damit auch unsere lieben Kleinen einmal das Leben auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, kennen lernen. Für morgen (Sonnabend) hat die Direktion einen Lieder- und Operettenabend arrangirt, für welchen der Hofopernsänger Herr Pezold aus Coburg gewonnen ist. Derselbe wird sechs Lieder vortragen. Darauf folgt die Operette „Guten Morgen Herr Fischer“. Dienstag wird als Benefizvorstellung für den zweiten Regisseur Herrn Löwenfeld „Der Verschwender“ von Reimund gegeben, wozu wir dem Künstler ein volles Haus wünschen.

— (Dampfmaschine). Der Maschinist Duddey bei dem Dampferbesitzer Herrn Huhn, hat in seinen Mußestunden eine kleine Schiffsdampfmaschine gebaut, die nach ganz genauen Größenverhältnissen gearbeitet ist. Diese kleine Maschine wurde gestern auf dem Trajektdampfer „Thorn“ angebracht und durch ein Rohr mit dem Dampfkessel verbunden. Das kleine, niedlich und sauber gearbeitete Maschinchen arbeitete ausgezeichnet. Es soll zur Bewegung der Schraube eines kleinen Boots dienen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein kleines Spind am Landgerichtsgebäude, ein Sparkassenbuch und ein Militärpaß für Kanonier Pohle. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,24 Meter über Null. Das Wasser steigt nicht mehr. Die Wassertemperatur beträgt 15½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung von 1000 Ctr. Roheisen, Petroleum, Heringen, Zucker und Kaufmannsgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Montwy“ mit Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg, der Dampfer „Brahe“ mit Ladung Cognac, Dachpappe, Petroleum, Oel, Schmalz und Stückgütern ebendaher. Auf der Thalfahrt traf der Dampfer „Alice“ ohne Ladung aus Nieszawa ein. In Nieszawa erlitt der Dampfer dadurch eine bedeutende Havarie, daß er beim Schleppen einer, dem Kammerdirektor gehörigen Badeanstalt, auf einen Stein gerieth, wodurch in dem eisernen Boden ein großer Riß entstand. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ nach Danzig zur Reparatur.

---

§ Podgorz, 12. August. (Schulfest). Gestern Nachmittag wurde in Schlüsselmühle das Kinderfest unserer beiden städtischen Schulen begangen. Die Kinder und deren Angehörige versammelten sich vor 3 Uhr am Kloster vor der katholischen Schule und von hier aus bewegte sich der ganz imposante Zug der Kinder mit ihren vielen Fahnen und Fähnchen, unter Vorantritt der Dudeck'schen Privatkapelle aus Thorn durch die Stadt nach dem Festort, der von dem Wirth Herrn Riediger entsprechend geschmückt war. Nachdem der Zug sich aufgelöst hatte, begann ein buntes Treiben der Kinder mit Gesang, Deklamationen, Spiel und Tanz. Der Garten konnte kaum die große Menge der Gäste, welche bei dem günstigen Wetter herbeiströmten, fassen. Eine besondere Mühe hatten sich die Lehrer der katholischen Schule mit den Einstudiren des deklamatorischen Gedichtes: „Des deutschen Kriegers Heimkehr“ von Stein, gemacht. Die Deklamationen wurden stets von dem Gesang passender patriotischer Lieder unterbrochen. Die Vorführung dieses Werkes gelang sehr gut und wird hoffentlich bei der Sedanfeier wiederholt werden. Auch die evangelischen Schüler trugen Deklamationen und Gesänge vor. Eine besondere Freude war der harmonische Verkehr der Schüler beider Konfessionen miteinander. Um 9 Uhr wurde zum Sammeln geblasen und der Zug der Schüler und Schülerinnen marschirte nach Podgorz zurück. Vor der Wohnung des Herrn Bürgermeister Kühnbaum und an den Schulen wurde Halt gemacht und dem Stadtoberhaupt und den Lehrern Hochs ausgebracht. Ein Theil der reiferen Jugend war in Schlüsselmühle zum Tanz zurückgeblieben.

— (Erledigte Schulstelle). Dritte Lehrerstelle an der Schule zu Kauernick, katholisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lange zu Neumark).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Gollub, Kreisausschuß Briesen (Westpreußen), Chausseeaufseher, 900 Mk., Postanstalt noch unbestimmt, Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Marienburg, Wasser-Bauinspektion, Brücken- und Krahnwärter, 720 Mk. Gehalt bei freier Dienstwohnung.

Mannigfaltiges.

(Die Cholera). Am 8. d. M. sind nach dem amtlichen Cholerabulletin in Kasan 15 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben, in Kursk 3 Personen erkrankt und 3 gestorben; in Astrachan kamen 18 Erkrankungen und 5 Todesfälle vor, in Baku 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle; in Zarizyn am 7. d. M. 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Nishny-Nowgorod am 9. d. M. 64 Erkrankungen und 31 Todesfälle. In den meisten Städten hat die Sterblichkeit bedeutend abgenommen, dagegen herrscht die Epidemie noch stark in den Gouvernements. Neue Erkrankungen kamen in Wladimir vor.

(Prozeß Wolff). Vor dem Berliner Landgericht begann gestern die Verhandlung gegen Kommerzienrath Wolff wegen Unterschlagung und Untreue, gegen den Bankier Dittmar Leipziger wegen Hehlerei und gegen den Prokuristen Szamatolski wegen Beihilfe zu den Wolff'schen Unterschlagungen. Die unterschlagenen Depots belaufen sich auf über 5 Millionen Mark Wolff machte den Eindruck eines körperlich gebrochenen Mannes. Während seiner Vernehmung, in der er im wesentlichen die ihm zur Last gelegten Handlungen zugestand, weinte und schluchzte er beständig, so daß schließlich eine Pause gemacht werden mußte. Für die Verhandlung sind drei Tage angesetzt. Gegen Wolff schwebt noch die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts, die indeß vor dem Schwurgericht verhandelt wird.

(Falsches Gerücht). Gestern war wieder in Berlin das Gerücht verbreitet, im Krankenhause „Friedrichshain“ sei eine Frau an der Cholera gestorben. Das Gerücht bestätigt sich nicht; mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen ergaben, daß die allerdings unter verdächtigen Erscheinungen gestorbene Frau lediglich Brechdurchfall (Cholerine) gehabt.

(Brand). Auf dem Stätteplatz der Potsdamer Stadtgemeinde, auf welchem die Speditionsfirma Grauel u. Coqui eine Niederlage besitzt, entstand unter den dort aufgestapelten Speditionsgütern gestern früh eine große Feuersbrunst, die bis 4 Uhr nachmittags noch nicht vollständig gelöscht war. Der Schaden wird auf mehr als 100 000 Mark geschätzt.

(Unglück beim Schwimmen). Bei Neiße fand am Mittwoch Vormittag in dem gleichnamigen Fluße in der Militärschwimmanstalt ein Gefechtsschwimmen von etwa 200 Freischwimmern des 63. und 23. Infanterieregiments statt. Die Freischwimmer hatten dabei in voller Ausrüstung die Neiße von einem Ufer zum anderen zu durchschwimmen. Anwesend waren viele Herren vom Offiziercorps. Die Uebung hatte fast ihr Ende erreicht, als ein Mann unterging und seinen Nebenmann mit sich zog; dieses Festhalten pflanzte sich von einem zum anderen fort, bis mehrere Mannschaften, zehn an der Zahl, unter Wasser waren. Diese wurden zwar ans Land gebracht, doch gelang es nur bei dreien von ihnen, sie ins Leben zurückzurufen.

(Norderney). In dem hiesigen Nordseebade waren bis zum 3. August bereits über 10 000 Badegäste anwesend. Alle diejenigen werden als Badegäste gerechnet, welche länger als 6 Tage in Norderney bleiben. Auf der Insel Borkum waren bis zum 5. August 5088, d. h. 1050 Badegäste und Fremde mehr als im Vorjahre.

(Dampferkollision). Der norddeutsche Lloyddampfer „Saale“, von Newyork nach Bremen gehend, ist Mittwoch Abend in Southampton eingetroffen. Derselbe war am 4. d. Mts. in Kollision mit der norwegischen Bark „Tordinskioeld von Arendal“, welche unterging, gerathen. Die Mannschaft der Bark ist gerettet. Die „Saale“ ist unbeschädigt.

(Der Ausbruch des Aetna) trägt wieder ziemlich heftigen Charakter; neuerlich hört man starkes Getöse.

(Ein Sohn Gordons). Am Montag starb in San Sebastian der Sohn des bei Kartum gefallenen berühmten englischen Generals Gordon Pascha. Antonio Gordon, der dem Liebesverhältniß zwischen dem General und einem Fischermädchen aus Pasajes entsprossen war, lebte in San Sebastian im größten Elend und fristete sein Dasein als Ordonnanz des englischen Konsulats.

(Schwere Stürme) verursachten in ganz Südspanien, Catalonien und im Lande der Basken große Zerstörungen und Ueberschwemmungen. Weite Weinbergstrecken sind vernichtet. Infolge der Ueberschwemmungen wurden Brücken zertrümmert und weggespült, zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Telegraphenlinien zerstört und fast alle Telegraphenverbindungen unterbrochen.

(Ein spanischer Graf), angeblich Leibarzt der Königin, welcher in der vornehmen Gesellschaft in Brüssel verkehrte, den spanischen Gesandten besuchte und bei dessen Empfängen anwesend war, ist zahlreicher Betrügereien wegen nebst seiner Maitresse verhaftet worden.

(Unterbrochener Wettmarsch). Der von Bayonne aus auf hundert Kilometer organisirte Wettmarsch ist unterbrochen worden, nachdem drei Betheiligte todt zusammengebrochen und die meisten anderen erkrankt waren und den Marsch einstellen mußten.

(Eisenbahnunglück). In Denver, einer Station der Rio-Grande Eisenbahn, kollidirte ein von den Koloradoquellen kommender Vergnügungszug mit einem auf demselben Geleise fahrenden Personenzuge. 15 Personen sind getödtet und zahlreiche Verletzungen vorgekommen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 12. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt am Schlusse eines längeren, die Ausstellungen der „Hamb. Nachr.“ gegenüber der Handelspolitik der Regierung zurückweisenden Artikels, die Sorge, daß die Regierung bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland die Interessenten nicht hören und deren Vorstellungen nicht beachten werde, sei jedenfalls verfrüht. Sollte es zu Verhandlungen mit Rußland kommen, so würde die Regierung zweifellos die deutschen Interessentenkreise ebenso zu Rathe ziehen, wie dies bei den bisherigen Verhandlungen auf den verschiedensten Wegen in weitem Umfange geschehen sei.

Berlin, 12. August. Das Urtheil im Prozeß Wolff lautet: Wolff erhielt 10 Jahre Gefängniß, Leipziger 10 Jahre Zuchthaus, beide 5 Jahre Ehrverlust. Szamatolski ist freigesprochen. Wolff hat seine Strafe bereits angetreten, Leipziger dagegen Berufung eingelegt.

Konstantinopel, 12. August. Stambulow ist hier eingetroffen und bei dem bulgarischen Agenten Dimitrow abgestiegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Aug.	11. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—05	207—50
Wechsel auf Warschau kurz	207—85	207—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—80	100—80
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—70	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—	63—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—	97—
Diskonto Kommandit Antheile	194—30	194—10
Oesterreichische Kreditaktien	168—50	168—25
Oesterreichische Banknoten	170—90	170—80
Weizen gelber: August	161—50	159—25
Sept.-Oktb.	162—	159—75
loko in Newyork	84—¼	84—⅝
Roggen: loko	147—	146—
August	150—	146—75
Sept.-Oktob.	149—20	146—
Oktb.-Novbr.	149—	145—50
Rüböl: August	—	—
Sept.-Oktb.	48—20	48—60
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—20	34—90
70er August-Sept.	33—30	33—
70er Sept.-Oktb.	33—60	33—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 11. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 37,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

am Freitag den 12. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	00	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	„	12	50	14	00	Eßbutter	„	2	—	2	20
Gerste	„	13	50	14	00	Eier	Schock	—	—	2	40
Hafer	„	15	50	16	50	Krebse	„	2	00	4	50
Stroh (Richt-)	„	—	—	4	50	Aale	1 Kilo	1	80	—	—
Heu	„	5	—	6	00	Bressen	„	—	—	—	80
Erbsen	„	15	50	18	00	Barbinen	„	—	—	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	85	2	00	Schleie	„	—	—	1	20
Weizenmehl	„	11	20	17	60	Hechte	„	—	—	1	—
Roggenmehl	„	7	40	12	40	Karauschen	„	—	—	—	50
Brot	1¾ Ko.	—	—	—	50	Barsche	„	—	—	1	—
Rindfleisch						Zander	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	20	1	40	Weißfische	„	—	30	—	60
Bauchfleisch	„	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Kalbfleisch	„	1	00	1	20	Petroleum	„	—	20	—	22
Schweinefl.	„	1	20	1	30	Spiritus	„	—	—	1	20
Geräuch. Speck	„	1	70	1	80	„ (denat.)	„	—	—	—	50
Schmalz	„	1	60	1	70						

Der heutige Freitags-Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Gemüse, Fische und Fleischwaaren waren reichlich vertreten. Besonders viel Obst wurde zum Verkauf gestellt. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Salat 5 Pf. pro 6 Köpfchen, Schnittlauch 2 Pf. pro 3 Bundchen, Kohlrabi 20—25 Pfg. pro Mdl., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 30 Pf. pro Liter, Johonnisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Himbeeren 60 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 40 Pf. pro Liter, Kirschen süße 25 Pf. pro Pfd., saure 15 Pf. pro Pfd., Birnen 30 Pf. pro Pfd., Aepfel 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen (Schnittbohnen) 20 Pf. pro 3 Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 20—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Blaukohl 15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 15 pro Kopf, Rettig schwarzer 5 Pf. pro 2 Rüben, weißer 5 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 40 Pf. pro Stange, Sellerie 6 Pfg. pro Knolle, Petersilge 10 Pf. pro Pack, Gurken 30—40 Pf. pro Mandel, Pilze (Rehfüßchen) 10—15 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 2,20—2,50 Mk., junge 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 2,20—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,00 Mk. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (8. nach Trinit.) den 14. August 1892.

Altstädtische evangel. Kirche:

Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Bau einer Kapelle in Münsterwalde im Kirchspiel Mewe.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Bekanntmachung.

Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Quittungskarten nicht nothwendiger Weise so lange im Gebrauch behalten werden müssen, bis sie mit Marken **voll** geklebt sind. Nach § 102 Abs. 2 des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist der Versicherte berechtigt, zu **jeder Zeit** die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu beanspruchen, und ist in Ziffer 38 Abs. 2 lit. a der Anweisung, betreffend das Verfahren bei Ausstellung der Quittungskarten vom 17. Oktober 1890 ausdrücklich vorgeschrieben, daß für die Ausstellung von Quittungskarten nur dann von dem Versicherten ein Kostenbetrag von 5 Pf. erhoben werden soll, wenn der Umtausch verlangt wird, **bevor die Karte mit mindestens 30 Marken** gefüllt ist.

Damit der Umtausch der Quittungskarten sich mehr und mehr auf das ganze Jahr vertheile, wird den Versicherten hiermit empfohlen, von dieser Bestimmung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Bei Beachtung dieses Verfahrens wird

a. das lästige Warten bei dem am Jahresschlusse erfolgenden Umtausch der Quittungskarten vermieden und

b. den Versicherten die Möglichkeit gegeben, den Umtausch der Quittungskarten an arbeitsfreien Tagen bezw. gelegentlich — bei Gängen ꝛc. — zu bewirken.

Der Umtausch findet an den **Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr** im Rathhause — 2 Treppen hoch — statt.

Thorn den 3. August 1892.

Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Korbmachers **Theodor Modniewski** in Thorn, Privatklägers, gegen den Besitzer **Kroening** in Wilkakämpe, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 8. Juli 1892, an welcher theilgenommen haben:

1. Amtsrichter **Jacobi**, als Vorsitzender,
2. Holzhändler **Ferrari**,
3. Eisenbahn-Betriebssekretär **Treptow**,
   als Schöffen,
4. Sekretär **Bayer**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

der Angeklagte, Besitzer **Kroening** in Wilkakämpe, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb mit 20 Mark — zwanzig Mark im Unvermögensfalle mit 4 — vier Tagen Gefängniß unter Auferlegung der Kosten bestraft.

Dem Beleidigten, Korbmacher **Theodor Modniewski** in Thorn, wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft ein Mal auf Kosten des Angeklagten in der „Thorner Presse“ bekannt zu machen.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der

S. Grollmann'schen Konkursmasse

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren ꝛc. ꝛc.

wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.

Suche einen der polnischen Sprache mächtigen

Bureauvorsteher.

Rechtsanwalt v. Palędzki, **Thorn.**

Hillers

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Einzige Maschine im Regbez. Marienwerder, welche Betten resp. Federn mit **heißer Luft** und **chem. Dämpfen reinigt** und **desinfizirt**, befindet sich **gegenüber dem königl. Gymnasium.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4054

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. 0,10
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. und ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 Stück Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 Stück Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strickgarne, Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen 3,00

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper 0,25
Stoßkamelott, Prima Qualität, Elle 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,25 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatzatlasse m von 0,65 an.

E. Weißwaaren und Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, Stück 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut- und Linonfaçons, „ 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, m 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herrenkragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, „ 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, „ 0,45
Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, „ 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, „ 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, „ 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, „ 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, à Stck. 0,40, 0,75
Sonnenschirme in Zanella, „ 1,00
„ gemustert „ 1,50 u. 2,50
„ ½ Seide gestr. „ 2,50 u. 4,50
„ reine Seide „ 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.



Rambouillet-Vollblutheerde

Sängerau bei Thorn Wpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.“

XXVI. Auktion

über circa

50 Rambouillet-Vollblut-Böcke

am

Mittwoch den 24. August d. J.
Nachmittag 1 Uhr

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Bijouterie.

J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).

Reise-
Koffer, -Taschen.
Necessaire.
Plaidriemen.
Ledergürtel für Damen.
Schirme, Stöcke.
Cravatten, Handschuhe.
Parfumerien u. Seifen.
Schreibpapier.
Grosse Auswahl von
Gelegenheitsgeschenken.

Alfenide. — Lederwaaren.

Galanterie.

Freiburger Geld-Lotterie. Ziehung am 7. Sept. cr., Hauptgewinn: Mark 50 000. Lose à Mk. 3,25, ½ à Mk. 1,75.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. Septbr. cr., Lose à Mk. 1,10.

Große Mühlhausener Geld-Lotterie. Hauptgewinne: ¼ Million, 100 000 Mk. ꝛc., ganze Lose à Mk. 6,50, ½ à Mk. 3,50, ¼ à Mk. 2,— empfiehlt die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt. — Porto und Liste 30 Pf. extra.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.

Ich habe mich hier als

Gesanglehrerin

niedergelassen. Frau Ober-Bürgermeister **Wisselinck** wird die Güte haben nähere Auskunft über mich zu ertheilen.

Elise Fuchs,
Breitestraße 37 III.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

Gutes Obst zu haben Tuchmacherstr. 6.

Einige tüchtige

Hutarbeiterinnen

können sich melden.

Schoen & Elzanowska.

Ein junges Mädchen,

bei mir 1½ Jahre zur Stütze der Hausfrau gewesen,

sucht Stellung.

Casimir Walter, Mocker.

Ein Müllergeselle

findet Stellung auf meiner holländer Mühle.

Mielke, Amthal.

---

2 Reitpferde,

truppenfromm, beide 5jährig, sind **billig zu verkaufen.** Näheres zu erfr. i. d. Exped.

Ein Manöverzelt

zu verkaufen. Oberstlieutenant **Koch,** Altstädter Markt 16.

24000 Mk. Kindergelder

zur ersten Stelle hinter Leibgeding auf ein ländliches Grundstück von 340 Morg. zum 1. Oktober zu **cediren gesucht.** Offerten unter **K. 60** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

4500 Mark

werden zur ersten, sicheren Stelle auf ein ländliches Grundstück baldigst gesucht von

Friedrich Finger,
Stewken bei Thorn II.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, der Lust hat die **Konditorei** zu erlernen, kann sich melden in

W. Schroeder's Konditorei.

Ein gut erhaltenes großes

Sopha

billig zu **verkaufen Katharinenstr. 1.**

Die Läden

in meinem Neubau **Breitestraße Nr. 46** sind zu vermiethen. **Soppart.**

Wohnungen zu vermiethen.
Neustädter Markt 12.

---

1 Pt.-Wohn. v. 2 3, z. Bureau geeign., u. 1 Wohn. v. 4 3. n. Zub. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestraße 2,** III rechts.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Herrmann Seelig.

Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch auch Burschengel. Gerstenstr. 10.

---

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen **R. Thomas,** Junkerstraße Nr. 2.

Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Tr., wird zum 1. Oktober cr. frei. **Gustav Fehlauer.**

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und Ausguß für 70 Thaler zu vermiethen **Schuhmacherstr. 24.**

Möbl. Zim. m. Kab. u. Burschgel. (v. Lieut. Scholz bewohnt) v. 15. 9. u. ein **möbl. Balkonz.** m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren **Gerstenstraße 14 III.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

---

2. Etage Neustädt. Markt Nr. 5 bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermiethen.

Sponnagel'sche **Brauerei.**

Schöne Wohnung, paff. f. Beamte, 2 Et., helle Küche u. Zub. z. v. Jacobsvorst. 24. **Otto Röseler.**

Schützengarten.

Dienstag den 16. August:

humorischer Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische, Hanke.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Mittwoch:

Zweiter humoristischer Abend
mit neuem Programm.

Schützen-Verein Mocker.

Am Sonntag den 14. d. Mts.
von nachmittags 3 Uhr ab:

Prämienschiessen.

(Gäste können theilnehmen.)

Von 3½ Uhr ab:

Garten-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

Abends: **Bengalische Beleuchtung des Gartens ꝛc.**

Zum Schluß: **Tanz** in der Kolonade.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**

Freitag den 12. August 1892:

Die beiden Reichenmüller.

Sonnabend, 13. August 1892:

Lieder- und Operetten-Abend.

Einmaliges Gastspiel des Hofopernsängers Herrn **Pezoldt.**

Guten Morgen Herr Fischer.

Operette.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Grosse

Italienische Nacht.

Alles Nähere die Plakate.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,

ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Gebr. Pichert, Schloßstr.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Gerechtestraße Nr. 10:

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Alkoven, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 9—12 vormittags.

Schuhmacherstrasse 1:

Zwei Parterrewohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehör, Wasserleitung und Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

A. Schwartz.

In meinem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalstr.-Ecke,** sind von sofort zu vermiethen:

die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör,
ein großer Eckladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.

Thorn. **Carl Spiller.**

Eine eleg. Fam.-Wohn. f. 200 Mk., eine für 180 Mk. und eine **Beamtenwohn.** für 120 Mk. nebst Pferdestall von sofort oder 1. Oktbr. zu verm. Jakobsvorstadt 56.

Herm. Rudolph, Fleischermeister.

I. Etage, Tuchmacherstr. 4:

3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinet, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.

C. Frohwerk.

---

3 Wohnungen zu 270, 255 und 210 Mk., 2 vom Oktober und die 1. von sof. zu verm. **A. Kamulla,** Bäckermeister.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdestall ꝛc. von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße. **Adele Majewski.**

---

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 12. **Putschbach.**

---

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.